

Claudia Neugebauer, Pädagogische Hochschule Zürich  
Dieter Isler, Pädagogische Hochschule FHNW, Zentrum Lesen

Frühe Sprachbildung entwickeln –  
Fachpersonal koordiniert qualifizieren FSQ

## Sprachliche Bildung im Elementarbereich

Abschlussstagung des FörMig-Kompetenzzentrums  
Hamburg, 23. November 2013

### Ausgangslage

- In der Schweiz besteht schon beim Schuleintritt ein starker **Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und sprachlichen Leistungen**, der im Verlauf der Schulzeit nicht abgebaut wird. (Moser et al. 2005, 2008)
- Ein mehrjähriger **Besuch einer qualitativ hochstehenden vorschulischen Bildungseinrichtung** kann einen begrenzten, aber nachhaltigen Beitrag zum Schulerfolg sozial benachteiligter Kinder leisten. (Rossbach et al. 2008, Sammons et al. 2008)
- Die **Prozessqualität** spielt – neben Strukturqualität – eine Schlüsselrolle. Sie umfasst neben globalen auch bereichsspezifische Aspekte (insbesondere die Qualität der sprachlichen Förderung). (Kuger & Kluczniok 2008)
- **Dialogisch-entwickelnde Interaktionen** ("sustained shared thinking") sind für Lern- und Entwicklungsprozesse besonders wichtig, im Alltag von vorschulischen Einrichtungen Einrichtungen aber noch (zu) selten. (König 2007)
- Der neue Orientierungsrahmen FBBE sieht für den Frühbereich eine **alltagsintegrierte sprachliche Bildung** vor. (Wustmann Seiler & Simoni 2012)

## Theoretische Bezüge

<p><b>soziologische Theorien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• soziale Ungleichheit, <b>Habitus und Feld</b>, kulturelles Kapital (Bourdieu)</li> <li>• Sprache als Distinktionsmittel, <b>Sprachbarrieren</b> (Bernstein, Heath)</li> <li>• <b>institutionelle Bedingungen und Muster</b>: schulische Form (Thévenaz-Christen)</li> </ul>	<p><b>Sprachtheorien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Sprache als Handlung</b> (Halliday, Hymes, Ehlich &amp; Rehbein)</li> <li>• <b>schulische Bildungssprache</b>: konzeptionelle Schriftlichkeit (Koch-Österreicher), oral publique (Schneuwly)</li> <li>• <b>Text- und Diskurskompetenz</b> (Portmann, Feilke, Quasthoff)</li> </ul>
<p><b>lernpsychologische Theorien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprache als <b>kulturelles Werkzeug</b>, Interiorisation und Objektivierung, Zone der nächsten Entw. (Wygotski)</li> <li>• <b>Formate</b> als Rahmen sprachlich-kognitiven Lernens (Bruner)</li> <li>• soziales Lernen: <b>geteilte Aufmerksamkeit</b>, Verstehen, Rollenwechsel (Tomasello), shared thinking (Rogoff)</li> </ul>	<p><b>Interaktionstheorien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verständigung als situierte, multimodale, sequentielle <b>Sinn-Konstruktion</b> (Schütz, Grice, Garfinkel)</li> <li>• <b>kommunikative Gattungen</b> (Luckmann)</li> <li>• diskursive Herstellung von <b>Identität und Macht</b> (Gee)</li> <li>• <b>Kommunikativer Konstruktivismus</b> (Knoblauch)</li> </ul>

### Gespräche als Erwerbskontexte diskursiver / textueller Fähigkeiten

- Die **kommunikativen Repertoires** von Familien sind sich bezüglich situationsbezogener, lokal organisierter, dialogischer Sprachhandlungen relativ ähnlich. Sie unterscheiden sich stärker hinsichtlich situationstranszendierender, global strukturierter, monologischer Sprachhandlungen. (Heller 2012, Müller 2013). Zwischen den Repertoires der Familien und den diskursiven / textuellen Fähigkeiten der Kinder bestehen deutliche Bezüge (Müller 2013, Isler i. E.)
- Eltern gestalten **Gespräche mit Kindern** thematisch, diskursiv und sprachlich unterschiedlich aus. Diese Unterschiede stehen in Bezügen sowohl zu den Praktiken der Familien als auch zu den sprachlichen und literalen Fähigkeiten der Kinder. (Lesemann & van Tuijl 2006, Aram & Levin 2011, Vasilyeva & Waterfall 2011)
- Erwachsene können Gespräche mit Kindern so ausgestalten, dass sie den **Erwerb global strukturierter Diskurseinheiten unterstützen** (z.B. durch Schaffung globaler Zugzwänge, Zuweisung der primären Sprecherrolle und unterstützende Zuhöraktivitäten. (Quasthoff & Kern 2007, Quasthoff u.a. 2011, Heller 2012)
- Lehrpersonen (der 1. Klasse) **investieren** in Abhängigkeit von ihren Erwartungen **mehr oder weniger in die interaktive Unterstützung** von Kindern beim Erwerb global strukturierter Diskurseinheiten. (Heller 2012)

## Vier zentrale Aspekte von Interaktionsqualität

<b>Rahmung und Steuerung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• dem Gespräch einen klaren Rahmen geben (räumlich, zeitlich)</li> <li>• das Gespräch durch sparsame, aber klare Steuerung schützen</li> <li>• alle anwesenden Kinder in für sie passenden Rollen mit einbeziehen</li> <li>• ...</li> </ul>
<b>Anpassung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• genügend Sprechzeit geben und ermutigend zuhören</li> <li>• Initiativen der Kinder erkennen, aufnehmen und weiterführen</li> <li>• das Verstehen signalisieren und Verstehensproblemen angehen</li> <li>• ...</li> </ul>
<b>Anregung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• die Weiterführung und Vertiefung des Gesprächs anregen (z.B. neue thematische Akzente setzen)</li> <li>• neuer Sprachhandlungen initiieren (z.B. vom Bericht zur Erklärung)</li> <li>• zur Übernahme zunehmend initiativer Rollen ermutigen</li> <li>• ...</li> </ul>
<b>Sprachliche Mittel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sprachliche Fehlformen modellierend bereinigen</li> <li>• neue, spezifische Wörter und Formulierungen anbieten</li> <li>• nicht verstandene Wörter und Formulierungen aufklären</li> <li>• ...</li> </ul>

## Fünf herausfordernde Sprachhandlungen

reale Welt	berichten	Erlebnisse beschreiben distante Sachverhalte beschreiben eigene Gedanken, Gefühle darstellen	} mit Bild/Schrift im Gespräch
	erklären	Sachverhalte und Vorgehensweisen kommentieren, erklären, begründen	
fiktive Welten	erzählen	Geschichten hören (erzählte, vorgelesene) Geschichten erzählen (bekannte, erfundene) fiktive Rollen übernehmen, inszenieren	
	festhalten und "lesen"	Bild- und Schriftmedien handhaben Bildtexte verstehen und zeichnen Texte diktieren Sinn alphabetisch en-/dekodieren	
Sprache	Sprache erkunden	mit Sprache und Schrift spielen und experimentieren über Schrift und Sprachen reden	

## Sprachhandlungen als Bildungsbarrieren

- Anspruchsvolle Sprachhandlungen wie Berichten, Erklären oder Erzählen sind für **Schulerfolg** wichtig: Sie bilden die Grundlagen für das Verstehen und Verfassen von Texten.
- Kinder aus bildungsorientierten Familien können diese Fähigkeiten in ihrem **familiären Alltag** erwerben.
- Kinder, die mit diesen Handlungsmuster nicht vertraut sind, brauchen entsprechende Bildungsangebote in **vorschulischen Einrichtungen**.
- Eine an situierten Sprachhandlungen orientierte Förderung ist aber nicht nur im Hinblick auf Literalität und Schulerfolg sinnvoll. Sie entspricht auch ...  
... dem aktuellen **Orientierungsrahmen** FBBE,  
... der gewachsenen **Bildungskultur des Frühbereichs und des Kindergartens**, und  
... dem Bedürfnis der Kinder nach interessanten und **sinnstiftenden Aktivitäten**.

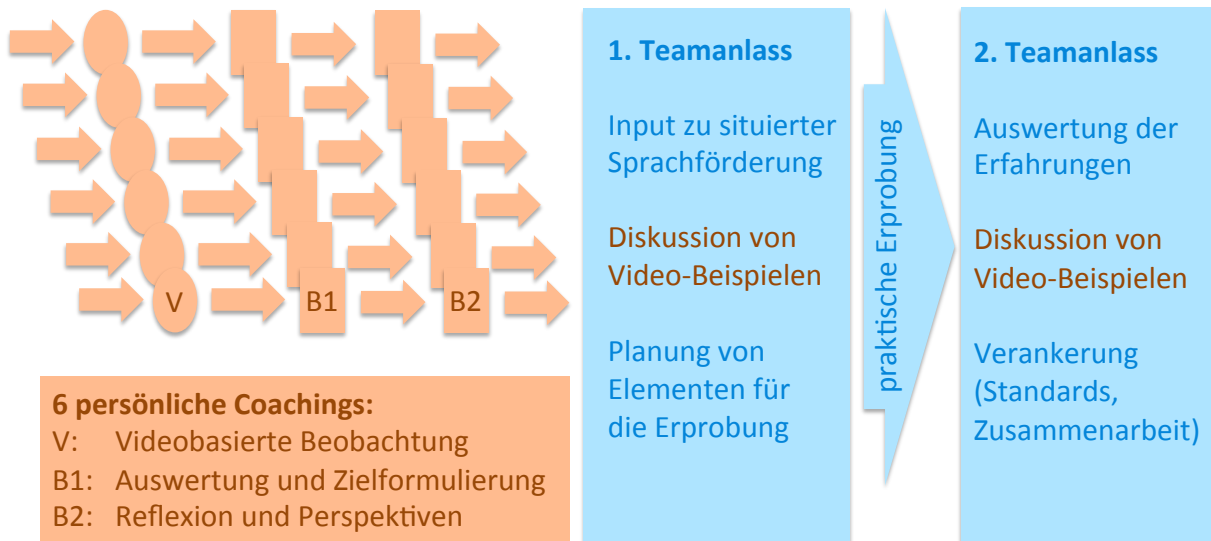
(vgl. Quasthoff & Kern 2007, Isler /& Künzli 2011)

## Teilprojekt: Fachentwicklung für lokale Teams

### Ziele

1. Spielgruppenleiterinnen, KiTa-Mitarbeitende und Kindergartenlehrkräfte lernen sich **persönlich kennen**. Sie nehmen sich als pädagogische Fachpersonen mit teils unterschiedlichen, teils gemeinsamen Aufgaben wahr.
2. Sie verstehen den Ansatz der **situierten Sprachförderung** und kennen konkrete Möglichkeiten zu seiner Umsetzung in ihren Praxisfeldern.
3. Interessierte TeilnehmerInnen setzen sich im Rahmen eines persönlichen Coachings mit ihrem **eigenen beruflichen Handeln** auseinander.
4. Alle TeilnehmerInnen befassen sich anhand von Erfahrungen und Video-beispielen mit **Qualitätsaspekten der Sprachförderung**.
5. Spielgruppenleiterinnen und Kindergartenlehrkräfte **vereinbaren** spezifische und übergreifende Formen der situierten Sprachförderung.

## Vorgehen



- 6 interessierte päd. Fachpersonen:
- Spielgruppenleiterinnen
  - KiTaMitarbeiterInnen
  - Kindergarten-Lehrkräfte

alle pädagogischen Fachkräfte der beteiligten Einrichtungen gemeinsam

## Potenziale des videobasierten Coachings zu situierter Sprachförderung

Die **Zusammenarbeit** von Spielgruppenleiterinnen, Fachpersonen Betreuung und Kindergarten-Lehrpersonen beschränkt sich nicht auf organisatorische Fragen oder den Austausch über einzelne Kinder: Im Zentrum steht die Auseinandersetzung mit dem eigenen **pädagogischen Handeln bei der Sprachförderung**. Dadurch wird ein gemeinsames Bildungsverständnis gefördert und die Bildungspartnerschaft gestärkt.

Durch das videobasierte Coaching rückt die **Prozessqualität der Sprachförderung in Alltagssituationen** in den Blick. Die Videoaufnahmen ermöglichen es, das eigene pädagogische Handeln sehr genau **zu beobachten, zu reflektieren und weiter zu entwickeln**.

Ausgewählte und von den AkteurInnen kommentierte Videosequenzen eignen sich hervorragend als Arbeitsmaterial für gemeinsame Weiterbildungen. Die Sprachförderung kann im Rahmen der bewährten **Bildungskulturen der verschiedenen Institutionen** optimiert werden.

## Publikationen

Isler, D. & Künzli, S. (2008): Lernwelten – Literacies. Förderung konzeptioneller Literalität im Kindergarten. In B. Hofmann & R. Valtin (Hg.). *Checkpoint Literacy. Tagungsband zum 15. Europäischen Lesekongress 2007 in Berlin* (S. 77-88). Berlin: Deutsche Gesellschaft für Lesen und Schreiben.

Isler, D. & Künzli, S. (2010). Schulische Praktiken in der Vorschule. Angebote zum Einüben eines schulischen Habitus in einem deutschschweizer Kindergarten am Beispiel der Förderung von Sprache und Literalität. In A. Brake & H. Bremer (Hg.). *Alltagswelt Schule. Die soziale Herstellung schulischer Wirklichkeiten* (S. 211-229). Weinheim: Juventa.

Künzli, S., Isler, D. & Leemann, R. (2010). Frühe Literalität als soziale Praxis – Analyse von Mikroprozessen der Reproduktion von Bildungsungleichheit. *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation*, 30(1), S. 60-73.

Isler, D. und Künzli, S. (2011). Untersuchung sprachlicher Praktiken in Familien und im Kindergarten: Methodologische und theoretische Grundlagen. *Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften* 2/2011, S. 191-210.

Isler, D. (2012): Situerte Sprachförderung in Alltagsgesprächen. *4bis* 10/2012, S. 38–39.

Neugebauer, C. & Isler, D. (2013). Weiterbildung mit videobasiertem Coaching zur situierten Sprachförderung in vorschulischen Einrichtungen. *Diskurs Kindheits- und Jugend-forschung* Heft 4-2013, S. 481–486.



Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule



Herzlichen Dank für  
Ihre Aufmerksamkeit!

claudia.neugebauer@phzh.ch  
dieter.isler@fhnw.ch